

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

277 (24.11.1899) Parlaments-Ausgabe

Auge auf diese Auskünfte zu haben und sie ähnlich zu behandeln wie die Detektivromanen.

Abg. Weibel (Soz.) bemerkt, daß einem seiner Parteigenossen die Vertretung eines Arbeiters in einem Schiedsgericht unterliegt...

Staatssekretär Graf von Posadowsky: Herr Weibel unter-scheidet nicht, daß man etwas geschäftsmäßig betreiben kann, ohne es zugleich gewerbmäßig zu betreiben.

Abg. Dr. Hilde (Str.) hält den Antrag Weibel für überflüssig, da Arbeitersekretariate oder ähnliche Einrichtungen durch die Be-stimmung gänzlich getroffen werden können.

Abg. Dr. Müller-Sögan (fr. Rp.) glaubt, daß auch bei dem besten Willen in einigen Fällen Mißgriffe vorkommen können.

Geheimrat Werner: Einer Auskunft wird doch nicht ohne Weiteres die Konzession entzogen werden, wenn sie einmal eine solche Auskunft ertheilt hat.

Abg. Weibel (Soz.): Die Bestimmung ist erst von der Kom-mission hinzugefügt, ein Beweis, daß die Regierung ein Bedürfnis gänzlich für vorliegend erachtet hat.

Der Antrag Weibel wird gegen die Stimmen der Sozial-demokraten, der beiden freisinnigen Parteien und der Deutschen Volkspartei abgelehnt und die Kommissionsfassung ge-nehmigt.

In Absatz IV, welcher von der Befugnis der Zentralbehörden handelt, über den Geschäftsbetrieb der Handwerker, Stellenvermittler und Auktionatoren Vorschriften zu erlassen, ist der bereits oben mitgeteilte Zusatz betr. die Ausübung des Gewerbe-vermittler-Gewerbes im Umlagebereich von der Kommission gemacht worden, den Abg. Fischbeck zu streichen beantragt.

Abg. Fischbeck (fr. Rp.) begründet seinen Antrag. Mit dem Verbot der Stellenvermittlung im Umlagebereich will man nur die Geschäfte der agrarischen Arbeitgeber besorgen. Und doch ist auch die nicht schärfste Stellenvermittlung ein unzweifelhaftes Bedürfnis.

Abg. Dr. Dertel (konf.): Es mag wunderbar erscheinen, daß der Abg. Fischbeck sich der Interessen der Arbeitgeber auf dem Lande annimmt.

Abg. Fischbeck: Ich habe mich nicht für die Interessen der Arbeitgeber auf dem Lande interessiert, sondern für die Interessen der Arbeiter.

Abg. von Kardorff (Reichsp.): Ja, die Freisinnigen stellen es so dar, als ob diese Bestimmung von Leuten gemacht ist, die Gegner des Haushandels sind.

Abg. Fischbeck: Ich bitte Sie also, den Antrag Fischbeck abzulehnen.

iprechnungen, die bei dieser Gelegenheit gemacht werden, die Leute noch bedeutend verschärfen wird.

Abg. Dr. Dertel: Der Abg. Fischbeck spricht wieder von „agrarischen“ Anträgen. Aber das Verbot rührt in der Kommission von dem Abg. Dr. Hilde her.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Ein Agrarier, namentlich ein solcher mit Gänsefüßen, bin ich in der Tat nicht.

Hierauf wird der Antrag Fischbeck abgelehnt, Absatz IV des Artikel 3 wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die Absätze V und VI, die von den näheren Bestimmungen handeln, denen sich die Gewerbe- und Stellenvermittler zu unterwerfen haben.

Nach dem von der Kommission neu beschlossenen Artikel 4a kann auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der betheiligten Geschäftsleute für eine oder mehrere zusammenhängende Gemeinden durch die höhere Verwaltungsbehörde bestimmt werden, daß im Barbier- und Friseurgeschäft an Sonn- und Festtagen ein Geschäftsbetrieb nur in so weit stattfinden darf, als eine Beschäftigung von Gesellen und Lehrlingen gestattet ist.

Die Abg. Weibel (Soz.) und Gen. beantragen, diese Be-schränkung des Geschäftsbetriebs der Barbier- und Friseurgeschäfte obligatorisch zu machen.

Abg. Weibel (Soz.): Sehr viele Verbände von Barbieren haben Petitionen an den Reichstag gerichtet, welche um Einführung der von uns vorgeschlagenen Bestimmung in die Gewerbeordnung er-suchen.

Abg. Hilde (Str.): Wenn wir die Bestimmung über den Schluß der Barbiergeschäfte nur auf Antrag der Beteiligten einsetzen lassen, so werden diese die Bestimmung nicht so dringlich empfinden, als wenn wir hier von oben her herabsetzen.

Abg. Weibel (Soz.): Ich bitte daher, bei dem Kommissionsbeschlusse stehen zu bleiben.

Abg. Dr. Müller-Sögan (fr. Rp.): Ich nehme selbstverständlich das Gute auch aus der Mitte des Bösen gerne an.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Weibel (Soz.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Weibel (Soz.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Weibel (Soz.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Weibel (Soz.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

faße ich noch eine halbe Stunde in einem schräg gegenüber liegenden Restaurant den Laden beobachtet und konstatiert, daß der Mann auch weiter nicht in seiner Sonntagsbrüde gefestigt wurde.

Diese Erhebungen, wenn auch nur im kleinen Umfang angestellt, be-weisen doch, daß ein erhebliches Bedürfnis für Bestimmungen, wie sie hier vorgeschlagen werden, nicht vorliegt.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Es ist ja allerdings nicht angenehm, von einem zitternden Greise barbiert zu werden.

Man weiß darauf hin, daß dieser zitternde Mann und die Witwe hier, weil sie einen Gehilfen halten, und deshalb schließen müßten, um ihren Verdienst kommen, den ihnen dann Andere verschmähen.

So schlimm ist die Sache in Wirklichkeit nicht. Sie wählen, doch bedenken, daß der Greis und die Witwe hier tauntenmal zusammenarbeiten, als Witwen und alle Leute aus anderen Verufen.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Aus den Ausführungen des Herrn Vorredners ist mir nicht klar geworden, inwiefern durch den Kommissionsbeschlusse irgendwelche Bedenken in das Gesetz kommt.

Abg. Weibel (Soz.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Weibel (Soz.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Weibel (Soz.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Weibel (Soz.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Weibel (Soz.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Weibel (Soz.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Dr. Hilde (Str.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Abg. Weibel (Soz.): Ich bitte Sie, sich für die Bestimmung zu entscheiden, die eine einheitliche Behandlung an anderer Stelle verdient.

Nutz- und Brennholz-Verfeinerung.

Das vorst. Unternehmen... Mittwoch den 29. November l. J., vormittags 10 Uhr...

Schreibgehilfen, jüngere, mit schöner Schrift, werden zum nächsten Eintritt für einige höchliche Kanakien gesucht...

Polyphon Selbstspielende Musikwecke zum Preise von 20 Mk. aufwärts...

Pianino, gutes Qualitätsgitarre Instrument, mit bestem Ton...

323 Millionen verkauft! LEONARDT's Kugelspitz-Federn.

Willh. Schulz & Cie. (Inh. G. Müller), Photographisches Atelier, Erbprinzenstrasse 3.

Otto's neuer Motor aus der Gasmotorenfabrik Deutz, stehender und liegender Anordnung...

Was gibt es Herrlicheres als eine Tasse Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

Zur Ausübung guter Hausmusik und zu Unterrichtszwecken empfehle sehr preiswürdige Pianinos

D. W. Windecker, Möbeltransportgeschäft, 24 Zirkel 24

Damenwäsche, Im Räumungsverkauf gewähre ich auf fertige Damenwäsche vom einfachsten bis zum elegantesten Genre 10% Rabatt.

Badischer Frauenverein, Abteilung I, Um dem Mangel an Köchinnen abzuwehren...

Mühlhäuser Strickmaschinen, vorzüglichster Konstruktion zum Familiengebrauch u. Broterwerb.

Kaufm. Verein, Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau